



Jahr des Waldes 2011

Pressekonferenz vom 21. März 2011

Qualitativ hohe Waldleistungen sind im Kanton Zug unverzichtbar

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Journalistinnen und Journalisten

Die Wälder unseres Kontinents erfüllen weltweit wichtige Leistungen für die Menschheit. Wegen der Vielseitigkeit der Waldfunktionen können die Ansprüche an den Wald geografisch sehr unterschiedlich sein. So kann in einem Gebiet beispielsweise die Versorgung mit Brennholz im Vordergrund stehen, andernorts der Schutz vor Lawinen oder die Förderung einer vom Aussterben bedrohten Tierart.

Während noch vielerorts die Wälder durch grossflächige Abholungen und Brandrodungen gefährdet sind, und somit in erster Linie die quantitative Erhaltung der Wälder angestrebt wird, besteht diese Gefahr für die Wälder der Schweiz glücklicherweise nicht mehr. Die nachteiligen Folgen von Ausplünderungen und Rodungen der Wälder wurden in der Schweiz früh erkannt. Bereits 1876 sicherte das erste schweizerische Forstpolizeigesetz den Schutz der Wälder. Rodungsverbot, grossflächige Wiederaufforstungen und Waldpflege führten zu einer Erfolgsgeschichte. Die Schweizer Wälder sind heute in ihrer Ausdehnung gesichert und die Qualität der Waldleistungen ist hoch.

Der Kanton Zug lässt sich durch eine explosionsartige Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten charakterisieren. Folgende Fakten bestätigen dies: In den letzten 40 Jahren verdoppelte sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die Zahl von Firmen verdreifachte sich, die Anzahl Fahrzeuge verachtfachte und die Zahl von Gesellschaften verzehnfachte sich. Der Druck der Bevölkerung auf den Wald ist somit gross und nimmt laufend zu. Vom Wald werden zahlreiche und unterschiedliche Leistungen gefordert.

Der Zuger Wald ist multitalentiert; seine Vielseitigkeit lässt sich in drei Leistungsgruppen zusammen fassen: Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsleistungen.

Nutzleistungen

- **Hochwertiger Rohstoff und Energieträger:** Weil im Kanton Zug die Waldböden fruchtbar und die Klimaverhältnisse waldfreundlich sind, produziert der Zuger Wald viel Holz. Jährlich wachsen rund 70'000 Kubikmeter Holz, oder alle 8 Minuten ein Kubikmeter. Holz weist sehr viele Vorteile auf. Als Rohstoff ist es vielseitig ver-

wendbar, weist hervorragend technische Eigenschaften auf, ist dauerhaft und wärmedämmend, gibt bei Herstellung, Gebrauch und Entsorgung keine umweltschädigenden Substanzen ab, erfüllt hohe ästhetische Ansprüche, usw.. Schliesslich ist Holz aber auch ein zukunftsgerichteter Energiestoff, weil er erneuerbar und CO₂-neutral ist und deshalb eine nachhaltige Entwicklung fördert.

- **CO₂-Neutralität von Holz:** Die energetische Nutzung von Holz verläuft CO₂-neutral. Weil im Holz die gleiche Menge CO₂ gebunden ist, welche beim Verbrennen von Holz abgegeben wird, bildet die CO₂-Bilanz einen Kreislauf. Ganz anders verhält es sich bei der Verbrennung von fossilen Energien, wo die CO₂-Konzentration der Atmosphäre kontinuierlich ansteigt.
- **Arbeitsplätze im Wald:** Die Pflege und Nutzung des Waldes sichert Arbeitsplätze. Was in Randregionen von volkswirtschaftlicher Bedeutung sein kann, spielt im Kanton Zug eine untergeordnete Bedeutung. Der Zuger Wald ist Arbeitsplatz von etwa 80 Personen.

Schutzleistungen:

- **Schutz vor Lawinen:** Diese wohl klassischste Schutzwirkung des Waldes hat der Zuger Wald nicht zu erfüllen.
- **Schutz vor Rutschungen:** Die tief in den Boden eindringenden Baumwurzeln stabilisieren diesen. Die Wurzeln wirken wie eine biologische Armierung, was bei Starkniederschlägen vor Hangrutschungen schützt. So rutschten im Ägerital-Unwetter von 2005 im offenen Land viele Hänge ab, während Hangrutsche im Wald selten waren.
- Schutz vor Hochwasser: Weil der Waldboden tief durchwurzelt und porös aufgebaut ist, verfügt er über ein grosses Wasseraufnahmevermögen. Er wirkt wie ein Schwamm und wirkt der Gefahr von Hochwassern entgegen.
- **Schutz vor Steinschlägen:** An steilen Hängen hält der Wald herunterkollernde Steine auf und schützt untenliegende Schutzwerte vor Steinschlag. Im steilen Seewald zwischen Zug und Walchwil werden die von den Felsbändern herunter fallenden Steine gebremst und zurückgehalten, bevor sie SBB, Siedlungen und Kantonsstrasse bedrohen.

Wohlfahrtsleistungen:

- **Hochwertiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere:** 70 % aller Pflanzen- und Tierarten der Schweiz sind auf den Wald angewiesen. Wenn wir die Biodiversität, die Vielfalt des Lebens, fördern wollen, was einem nationalen Interesse entspricht, müssen die Naturwerte erhöht werden. Dies wird erreicht, wenn natürliche Prozessabläufe ermöglicht, seltene Waldstandorte gefördert, seltene Pflanzen- und Tierarten geschützt und Lebensraumvernetzungen gefördert werden. Weil der Zuger Wald ein grosses naturschützerisches Potenzial aufweist, hat der Wald auf 25 % seiner Fläche primär Naturschutzleistungen zu erfüllen.
- **Freizeit und Erholung:** Der Wald ist die grösste Freizeit- und Erholungsarena der Schweiz. Sie ist jederzeit frei zugänglich. Im sehr dicht besiedelten und landschaft-

lich attraktiven Kanton Zug gewinnt diese wichtige Waldfunktion mit fortgesetzt starker Bautätigkeit und Ausbreitung gewisser Trendsportarten weiter an Bedeutung.

- **Landschaftsgliederung:** Ohne Wald wäre unsere Landschaft eintönig und langweilig. Ausgedehnte Waldgebiete und die Verzahnung von Offenland und Wald wirken auf unsere Wahrnehmung harmonisch und wohltuend.
- **Wasserfilter und Wasserspeicher:** In den tiefgründigen und porenreichen Waldböden wird das eindringende Wasser gefiltert und gespeichert. Deshalb liegen viele Trinkwasserquellen in Waldgebiet. Die ergiebigsten, von den Wasserwerken Zug und der Wasserversorgung Zürich genutzten Quellen liegen im Lorzentobel und im Sihltal. Bedeutendste und ergiebigste Quelle ist die Kohlbodenquelle, mit einer Abgabe von 4000 Litern Wasser pro Minute.

Sie werden mit mir einig sein, dass viele der erwähnten Waldleistungen – es handelt sich dabei um die wichtigsten Waldleistungen; die Liste liesse sich noch verlängern – für unsere Gesellschaft von eminenter Wichtigkeit und deshalb unverzichtbar sind. Die hohe Qualität dieser Leistungen bleibt nur gewährleistet, wenn waldbauliche Eingriffe erfolgen. Der Naturwald entwickelt sich nach eigenen Kriterien, nicht nach vom Mensch gewünschten Kriterien. So sind forstliche Eingriffe erforderlich, wenn der Wald ...

... qualitativ hochwertiges Holz produzieren soll.

... grosse nachgewachsene Mengen eines wertvollen Rohstoffes und Energieträgers zur Verfügung stellen soll.

... aus gesunden und stabilen Bäumen bestehen soll, die vor Naturgefahren schützen.

... eine hohe Vielfalt an pflanzlichem und tierischem Leben ermöglichen soll.

... qualitativ einwandfreies Trinkwasser bereit stellen soll.

Die Direktion des Innern hat sich zum Ziel gesetzt, der Bevölkerung im Jahr des Waldes den breiten Fächer der Waldleistungen aufzuzeigen. So beteiligen sich unter der Führung der Direktion des Innern viele am Wald interessierte Organisationen, wie Waldwirtschaftsverband, Forstpersonalverband, Jägerverein, Umweltorganisationen, Waldspielgruppen, OL- und Wanderwegvereinigung, Spielgruppenvereinigung, am vielseitigen Jahresprogramm. Frau RR Weichelt-Picard hat Ihnen die Programmvietfalt bereits erläutert. Ich möchte nochmals betonen, dass die Schwerpunktaktivitäten sicherlich auf die drei Waldtage fallen:

- 1. Waldtag „Baar-Zug-Walchwil“ (14. Mai 2011), mit Schwerpunktthema Schutzwald
- 2. Waldtag „Ägerital“ (18. Juni 2011), mit Schwerpunktthema Holzflössen
- 3. Waldtag „Cham im Städtlerwald“ (10. September 2011), mit Schwerpunktthemen Holznutzung und Erholungswald

Martin Winkler, Kantonsförster